

www.e-rara.ch

**Themis Aurea, das ist von den Gesetzen und Ordnungen der löblichen
Fraternitet R. C. Ein aussführlicher Tractat und Bericht, darinnen
gründlichen erwiesen wird, dass dieselbige Gesetz nicht allein in ...**

Maier, Michael

Getruckt zu Franckfurt, 1618

Stiftung der Werke von C.G.Jung, Zürich

Shelf Mark: online

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-7367>

Das XVIII. Cap.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Das XVIII. Cap.

Was für Schaden / oder Nutzen /
dem gemeinen Nutzen / vnd Kün-
sten erfolgen möge / wann diese
Fraternitet entweder jederzeit
verborgen verblieben / oder sich
geoffenbaret.

Wir haben bißanhero / an de-
nen der Fraternitet verordnete Ge-
setzen / nichts böses / oder argwöhnisch ver-
merckē können / wañ wir nicht vielleicht gleich
wie die Spinne auß der wolriechenden Blu-
men (darauf die Bienen den lieblichen Ho-
nig aufsaugē) Gifft außziehen / nicht war
als ob das Gifft mit dem Honig vereiniget
seye / sondern die Spinn verwandelt das köst-
liche Honig in Gifft / in dem sie das jenige /
so zu irer nahrung dienet / in seine Natur vnd
Gifft verwandelt: so im gegentheil nicht ge-
schiehet. Phalangium wird ein kleines thier-
lein geneñet / etwas grösser / dan ein Dmeiß /
mit einem rothen Kopff / von Leib schwarz /
mit

mit weissen Flecken / sticht sehr hefftig / vñ der
massen / daß in Sardinien dieselben Stich
tödtlich / also daß die Menschen mit lachen
todts verfahren / wann ihnen nicht hülff ge-
schiehet. Ebenmässig haben etliche vnzei-
tige Censores ihre Calumnien / wider diese
Fraternitet / vñ ihre Gesetz außgegossen / vñ
den Zorn / oder Stich / in dem Haupt / die
Schwärze auff der Brust / wie auch die
Weisse / der Aufrichtigkeit zugeeignet.
Wir wollen aber hierauff eine rechte Ant-
wort stellen.

Was nutzens sprechen sie / haben wir von
Offenbarung dieser Fraternitet zu hoffen /
oder was vor schaden / im Gegentheil zuge-
warten? Haben weder schaden oder nutzen
darvon / sondern wir hören vielmehr / daß
ihrer viel vñter diesem Namen / sich vñd an-
dere betriegen / in deme sie vielerley Betrug /
vñd Ursach zur Confusion erfinden vñd
gebrauchen / so dann keines wegs zu gedul-
den. Wir bekennen zwar / daß nichts so gut
vñd köstlich / so nicht möge in Mißbrauch
gezogen werden / sondern alles / kan von miß-
günstigen verkehret werden. Ist aber dar-
vñb nicht gänzlich zu verwerffen / sondern
D iij man

man muß das böse/so zufälliger weiß/darzu
 kommen/abscheiden / von dem Mißbrauch
 den rechten Brauch absondern / vnnnd dessen
 genießen. Also zweiffeln wir nicht / ob wol
 diese Fraternitet/vnd ihre Geseze mit gutem
 eyffer/ vñ wolmeynend eingesezt/ auch groß
 sen Nachtruck vnd Wirkungen bey sich ha-
 be/ als welche herzlich ansehnliche Wercke
 verrichten könne/seye doch derentwegen auß
 etlicher Menschen Bosheit/ bey vielen groß
 ser Zweifel vnnnd Argwohn erregt: welche
 wir etlicher massen in vorigem Tractat/
 (Silentium post clamores, intitulieret)
 weitläufftiger tractiret/wollen wir doch/dem
 günstigen Leser zu gefallen / auch an jeso in
 gegenwertigē Tractat/von dem Nutzen/oder
 Schaden/ so die Fraternitet/ sich offenba-
 ren / oder sich biß noch verborgen gehalten/
 dem gemeinen Nutzen / vnd freyen Künsten/
 entstehet / weiter melden. Vnnnd zwar sind
 vier höchste Stücke / oder Ursachen / dar-
 durch die Menschen etwas anzunehmen/
 oder zu meiden / werden verorsachet / das
 nemlich nothwendig/ehrlich/ oder rühmlich/
 angenehm/vnd nützlich seye / deren zwey erste
 sind in großem Ansehen / vnnnd Werth / die
 letzten

lesten etwas geringer / werden aber doch zum
offtimal bey vielen den ersten vorgezogen/
diemeil sich die menschliche Natur vielmehr
durch die Lieblich / oder Annehmlichkeit vnnnd
Nuzen / dann durch noht / Ruhm vnnnd Ehr
bewegen läffet / also daß / wann man eins solte
in mangel stehen / dieselben den vorigen weit
vorzeucht / vnnnd annimmt / die andern aber
als vnannehmlich vnnnd schwer meidet vnd
fleucht. Derwegen dann auch mehr solch
Lieblichkeit vnnnd Nuzen allhie bedacht wird /
dann andere Ursachen / doch daß sie nicht
offentlich von denselben abweichen / vnd dar-
wider streiten. Was hat man aber Nuzen
vnd Ergesligkeit von der Fraternitet / so ent-
weder ganz verborgen / oder nicht erkandt /
gehalten / zugewarten? Auf keinem theil we-
niger / dann an jeho derwegen den Mohren /
oder Indianern Nuzen zustehet. Dañ diese
die Farnam nicht gehöret / ihre Confession
nicht erkennt / auch ob sie gleich dieselbe ver-
nommen / doch vor Fabeln vnnnd Märlein
hielten / oder wann sie es vor wahr achteten /
doch diemeil es an sie nicht gehörig / dessen
kein Nuzen oder Schaden zugewarten / ver-
achten würden. Dann gleich wie wir vns
D v nichts

nichts vmb der Indianer Goldberge vñnd
 Perlenreiche Wasserflüsse zu bekümmern/
 oder wie sie mit Elephanten wider ihre Feins-
 de streitten / oder andere ihre Geschäfte ver-
 richten / nach zufragen Ursach haben / also
 haben sie ebenmässig mit vnsern Künsten vñ
 Handthirungen nichts zu thun. Wann die
 Fraternitet verborgen blieben / vñnd sich nicht
 in jren Schrifftē offenbart / were doch nichts
 desto weniger kein mangel in den Künsten / vñ
 an gelehrten Leuten zu verspüren gewesen /
 dieweil auß jrer Offenbarung / (demnach sie
 vnerkandt bleibet) jhr Hauffen nicht verbes-
 sert worden. Hat auch weder Silber noch
 Goldt bißhero vnserem Teutschland / wie
 auch an der Arzney-Kunst / oder Erhaltung
 der Gesundheit / gemangelt. Desgleichen
 sind auch die freye Künste widerumb vor die-
 sem verbessert / vñnd restaurirt worden / son-
 derlich in diesem letzten hundertsten Jahr / al-
 so daß sie keins weitem reformirens / vñnd
 verbesserns bedörfftig / wann wir nicht wölle /
 daß sie gleich wie der Fische Polypus in
 grossem Hunger zu thun pflegt / sich selbst
 vñnter einander aufffressen. Dann auch
 nichts oberflüssig / oder mangelhafftig in
 den

den Künsten/welche so viel statlicher Cen-
lores vnd Criticos bißhero erlitten / zu ver-
spüren. Im Gegentheil aber / wann diese
Fraternitet verborgen blieben / sind etliche
welche verhoffet / daß dannenhero grösserer
vnd mercklicherer Nuze erfolgen werde / daß
so sie an Tag kommen. Dann/sprechen sie/
dardurch were den Menschen keine Anlei-
tung zu vergeblicher vnnützer Sorg/darmit
sie sich dieselbige (doch vmbsonst/) zu erlan-
gen vnterstehen / gegeben / hätten auch viel
nicht ihrer Geschäfte vergessen / denjenigen/
so noch verborgen/nachgehänget/weren viel
grosser Calumniē/vñ Glücke wider die Brüs-
der/als die sich nirgend sehen lassen/verblie-
ben/die Echo auff ihre Antwort vergeblich
gewartet / vieler hoffnung vnd begierd / so sie
auff ihren verheissungen geschöpfft/mit Bez-
kümernuß sich gänzlich betrogen gefunden.
In Summa es were zu vielen grossen Vnord-
nungen nicht vrsach gegeben worden. Wöl-
ten aber hiervon/als welches alles öffentliche
vnwarheit weiters nicht handlē/in ansehung
daß auß obgesetzten der notturfst / auff ein/
oder dem andern fall / leichtlich zu schliessen.
Schreiten nunmehr zu dem Nuzen/so auß
eröffnung dieser Societet entstanden.

Vnd ist zwar günstiger Leser / nunmehr
 in dieser Welt ein solcher reichlicher Ueber-
 fluß an allen dingen / ein solcher Vnterscheid
 vnd Menge der Specierum vnnnd Indivi-
 duorum aller sonderbaren vnd gemeinen
 Sachen / daß man das Zu oder Abnehm-
 en / eines jeden insonderheit / zugeschweis-
 sen / des ganken Vniuerli in gesamt / nicht
 leichtlich verspüren kan / daher dann auch
 die Personen / so die zeit ihres Lebens / auch in
 höchstem Ansehen / vnnnd der Welt sehr nütz-
 lich vnnnd nothwendig geschienen / wann sie
 Todts verfahren / dem Vniuerlo, oder ge-
 meinen Welt keinen Defect / oder Mangel
 bringen / dieweil jederzeit andere an ihre statt
 zu folgen pflegen. Vnd ist fast nichts auß-
 gescheiden der menschlichen Nahrung / des-
 sen der Mensch nicht entrahten köndte / wann
 er an dessen statt zum gebrauch anders hätte.
 Ebenmässig ist es auch hier beschaffen / wann
 diese Gesellschaft gänzlich wer verborgen
 blieben / were nichts desto weniger die Welt
 an sich selbst ganz vnd vollkommen gewesen.
 Dann auch ein unbekandt Gut nicht leicht-
 lich begeret wird / auch seine Abwesenheit
 nicht erkandt / oder sein Nutzen verspüret.
 Vnd

Vnd ist kein zweiffel / es seyen dergleichen
Stücke viel in der Natur verborgen / wie ihm
dann auch niemand einbilden mögen / daß
noch ein newe Welt seye / so jetzt America
genannt / ehe vnd zuvor Christ. Columbus
dieselbe erfunden vnd offenbaret. Niemand
hat der edlen Kunst Truckerey Herzlich vnd
Nutzbarkeiten bedenccken mögen / ehe vnd zu-
vor sie in gebrauch gebracht / vnd vor diesem
so ein grosse Menge Schreiber allein mit
abschreiben der Authorn ihre Nahrung ge-
suchet. Hätte auch die Welt ohne solche Er-
findungen keinen Mangel gehabt / auch hat
niemand solche unbekandte herrliche Wercke
verspüret / ehe vnd sie offenbar worden.

Daher wir ansehnliche Nutzbarkeiten /
von beyden solchen an jeko offenbarten Er-
findungen empfangen zu haben / im werck
verspüren / als dardurch die vorige Voll-
kommenheit der Welt trefflichen vermehret
worden.

Dann gleich wie kein Lini so lang ist / auch
kein corpus so groß / daß nicht etwan ein
Stücklein köndte darzu gesetzt werden / also
ist auch die Vollkommenheit dieser Welt
nicht

nicht also ganz absolut / daß nicht etwas neues könnte hinzugesetzt werden.

Gleich also ringert auch den Nutzen dieser offenbarten Gesellschaft nicht die Vollkommenheit der Welt / sondern hat dieselbige stattdlich vermehret / auff folgende weiß / nemlich / durch Wissenschaft der Natur / Güter vnd Geheimnissen / so dieser einzigen Gesellschaft verliehen / vnd von andern / allein durch langwirige Zeit vnd unzählige Proben zuerkündigen gegeben. Die Poeten dichten von dem Antæo einem vberauß grossen Riesen / so viel Hände vnd Arm gehabt / daß er mit dem Hercule gerungen / vnd so oft er von ihm auff die Erden geworffen / jederzeit neue Leibs Stärcke von der Erden / wann er sie berühret / (als der Sohn er gewesen /) überkommen / auch mit keinem Gewalt mögen überwunden werden / biß endlich Hercules solche List ihm abgemerket / ihn in die Höhe gehalten / vnd ersticket. Daß nun durch Herculem ein arbeitsamer Laborant / vnd geübter erfahrner Philosophus werde verstanden / haben wir im 5. Buch Hieroglyph. genugsam erwiesen / vnd durch Antæum den Riesen / die Philo-
loso

osophische Materi / oder Subjectum, dar
in widerwertige Kräfte sind. Dieses nun
wird nicht leichtlich erkandt / diem Weil es als
lenenthalben verborgen / vnd zugleich auch of
senbar / nach dem Verstand verborgen / aber
nach den Worten / vnd wann es erkandt / sei
ner Zurichtung dannoch verborgen bleibet.
Seine Mutter ist die Philosophische Erde/
deren Krafft vnd Engenschaft / weil sie vn
erkandt / wird dieser Riese Antæus heimlich
von seiner Mutter gestärcket / vnd also alle
Handlung denselben zu tödten vergeblich
angewendet. Es hat auch O syris, als er in
Judien verreyset / (wie die Egyptier melden)
der Ildi Prometheum als einen Rathge
ber / Mercurium einen Regenten / vnd Her
culeum, als den Landpfleger über die Provin
zien zugeordnet / deren Rath / Kunst / vnd Ar
beit sie sich in ihren Geschäften / das ist / in
des Vulcani Werkstatt / vnd gülden Tem
pel / darin der Apis geehret würde / solte ge
brauchen. Dann dieser dreyen Künste Gabe
ben vnd Hülff werden in Verrichtung des
Philosophischen Wercks nothwendig er
fordert.

Möchtestu aber sagen / was hat mit diesem
allem

allem die Fraternitet zuthun? Antwort:
 daß sie ja viel darmit zuthun / dann sie allbes
 reit vor langer Zeit den Antzum bezwun
 gen / vnd seines Herculishe Kräfte vnd Ge
 walt / wie auch das Mercurialishe Inge
 nium, Verstand / vnnnd Promethei Vor
 sichtigkeit / im wercke erwiesen / vnd in ihren
 Büchern an Tag gegeben / damit es nicht
 vonnöhten / der Erden außgegossene Kräfte
 von neuem widerumb vnwissend zu seyn /
 sich darüber zu verwundern / zu entsetzen /
 nachzuforschen / oder ein tügliches Reme
 dium darzu zu finden. Dieses ist die Wis
 senschafft vnd Kunst der Fraternitet / auß
 der Tieffe der Erden erlernet vnd hersürge
 bracht / welches ja vnvorsichtig vnd vermes
 sen were / wann man sie widerumb verlieren /
 vnd mit Vndanck zu der Natur verborgnen
 Kräfften abweisete. Es ist aber niemand /
 welcher nur ein wenig in der Chymi erfah
 ren / der dieses nicht verstehe. Die jenigen so
 in die Orientalische Indien schiffen / können
 deß süßen Wassers nicht entrahten / vnnnd
 wann sie etwan an einem bekandten Ort ein
 Brunnen Trinckwasser antreffen / verzei
 chnen sie denselben mit großem Fleiß in ihren
 Bü

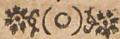
Büchern vnd Land Charten/ damit sie/ oder
andere nachmals sich dessen widerumb ge-
brauchen können. Vielmehr solte man in
dieser Indianischen Keyß/ (welche Osyris
vnd Bacchus als Chymici nicht ohne Br-
sache verrichtet zu haben/ gemeldet werden)
eine solche erfundene Quelle lebendiges
Wassers/ dardurch ihrer viel ihren Durst
stillen können/ nicht gering schätzen/ oder gar
verlieren. Ich rede aber von dem lebendigen
Wasser der Philosophen/ welche hin vnd
wider die Authores vnd Geber mit höch-
stem Lob erheben/ nicht von einem andern
Todten/ oder stillen Wasser. Wann wir
dieses einige erforschet/ haben wir nicht von-
nöhten/ die Arbeit/ wie Penelope. mit ihrem
würcken gethan/ so offemals zu widerholen/
dieweil der Vlysses. oder weitschweifende La-
borant gegenwertig ist/ auch nicht des Sisy-
phi Stein vergeblich auff vnd abrollen/
oder wie Tantalus mitten im Wasser vnd
vnter den Baumen/ Hunger vnd Durst lei-
den. Dann es wird alles mit einem Kunst-
stück verrichtet/ auff einen Weg/ vnd Pros-
teß/ mit einem natürlichen Feuer/ (doch sol-
len die andern drey/ als das vnnatürlich/ das

der Natur zu wider / vnnnd nach Gelegenheit
 gerichtet/nicht vnterlassen worden) in einem
 Geschirz/einer Zeit/vnd Arbeit/ist aber doch
 nach Gelegenheit zuverstehen. 2. Zu dieser
 Kunst vnnnd Erkandnuß der Natur / durch
 den Verstand/vnd Arbeit der Fraternitet R.
 C. zu ergründen/vnnnd auff die Nachkommen
 zupflanzen/ gehöret das Buch M. welches
 ohne allen zweiffel / die Vollkommenheit al-
 ler in der Welt nützlichen Künsten begreiffet/
 vnd von den himlischen vnd vniversal Stür-
 cken / auch der musicalischen Harmony der
 Welt anfähet/vnd biß auff alle andere Kün-
 ste absteiget. Dann das menschliche Ge-
 mühe / (nicht aber eins vngelehrten) sehnet
 sich nach allem/ was warhafftig in der Welt
 zu wissen / was falsch aber / oder ganz nicht
 zu finden/zu widerlegen/vnd ihren Verstand
 mit lieblichen herlichen vnd nützlichen Res-
 geln zu erlustigen. Vnnnd dieses alles nicht
 zur vergeblichen vnd blossen Speculation/
 welche zwar vor sich selbst lieblich/eine Blu-
 me bringet/aber ohne Frucht / wie ein Bey-
 denbaum / sondern zu der Praxi vnnnd that
 selbst / welche ist die natürliche Weißheit / in
 welcher die Effectus vnnnd Wirkungen mit
 ihren

ihren Ursachen vbereinstimmen. 3. Der
 Physic/vñ natürliche Kunst/ so den Kranck-
 heiten gebührende vñ specifica Remedien
 vorsehet/ allhie zugeschweigen. 4. Endlich
 hat auch diese Gesellschaft/ ein vortreffli-
 ches köstliches Arcanum, von sonderlichen
 Kräfften/ dardurch sie können vñ wollen
 einer Person/ wann es vonnöhten/ zu hülff
 kommen/ damit die Gottesforcht/ Gerech-
 tigkeit vñ Warheit oberhand behalten/ vñ
 von ihren widerwertigen Lastern nicht unter-
 getrucket werden. Was nun dieses seye/ ges-
 büret vns nicht zueröffnen/ sondern ist allein
 der Zeit vorbehalten. Der Allmächtige/
 welcher alle menschliche Geschäfte regieret/
 wölle Gnad verleyhen/ daß zu seines Nahe-
 mens Ehre/ der ganzen Christenheit/ vñ vñ
 Teutschland Nutzen/ auch vnser aller Heyl
 vñ Volfarth dieses/vñ dergleichen Wercke
 des grossen Geistes gerichtet werden/ wel-
 ches wir mit inniglichem Wundsch/

sampt allen Frommen

bitten sollen.



P

ij

Das